

Stift Rein

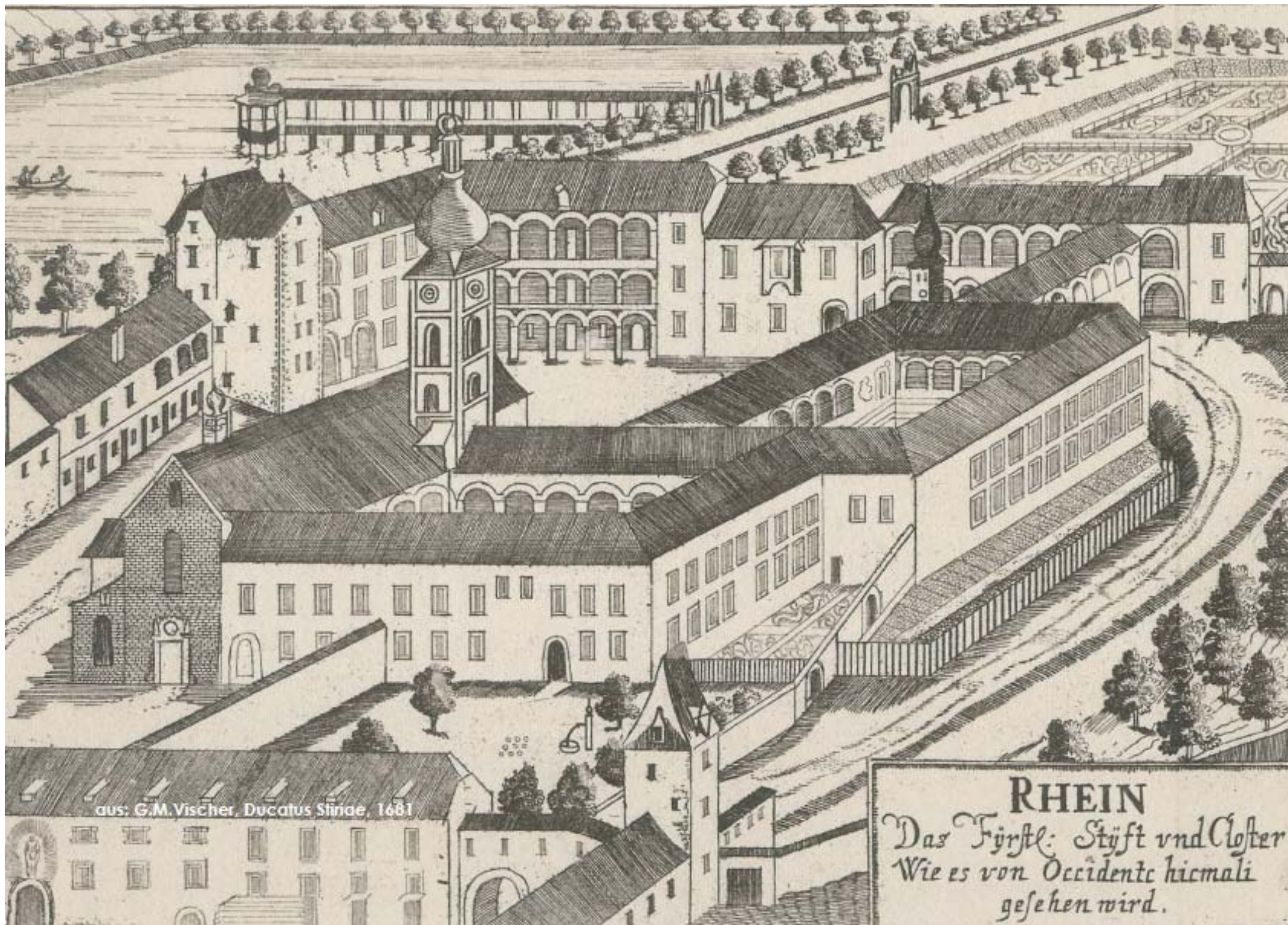
Gotische Wandmalerei von Totalverlust bedroht



Denkmark
Steiermal

Verein für Denkmalpflege in der Steiermark

Verreinsmitteilung 4 / 2009



aus: G.M. Vischer, Ducatus Sinae, 1681

RHEIN
Das Fürstl. Stift vnd Closter
Wie es von Occidente hieher
gesehen wird.

Historische Eckdaten zur Baugeschichte des Stiftes Rein

1129 Gründung als 38. Zisterze des Ordens durch Markgraf Leopold I. von Steyr aus dem Hause der Traungauer. Nach dem Tod Leopolds vollendete seine Witwe Sophie aus dem Hause der Welfen die begonnene Stiftung. Heute das älteste ununterbrochen besiedelte Zisterzienserkloster der Welt.

1130 Beginn des klösterlichen Lebens im rasch aufgeführten „Notkloster“ unter Abt Gerlach aus dem bayrischen Kloster Ebrach. Baubeginn der romanischen Basilika.

1138 Kirchliche Bestätigung. Das Kloster Rein wurde dem Abt und seinen Mönchen ins freie Eigentum übergeben. Rein wurde damit zum selbständigen Kloster. Weihe der Stiftskirche.

Bis 1282 Bau der Klosteranlage nach den Bauvorschriften des Ordens, die im Wesentlichen dem in der Anlage von Montecassino festgelegten Grundtypus des abendländischen Klosters folgten.

1406 – 1409 Bau der bis heute erhaltenen, mit Glas- und Wandmalereien sowie in der bauplastischen Ausstattung aufwändig gestalteten gotischen Kreuzkapelle.

1424 Herzog Ernst der Eiserne, der Vater Kaiser Friedrich III., wird in Rein bestattet. Das detailliert ausgearbeitete Relief der Tumbaplatte aus Rotmarmor zeigt die liegende Gestalt des Herzogs lebensgroß und in voller Rüstung.

1480 Türkeneinfall. Behebung der durch den Angriff der

Türken entstandenen Schäden und Um- und Ausbau der Klosteranlage zur gut gesicherten Befestigungsanlage.

1577 – 1709 Ausbau der Ost- und Westfront der Anlage.

1628 – 1632 Bau des Neuen Konvents als dreistöckige Säulenarkade im Stil der Spätrenaissance.

1720 Barockisierung der Klosteranlage abgeschlossen.

1737 Abbruch der romanischen Basilika bis auf wenige Reste und in den folgenden Jahren Neubau der Kirche als barocker Wandpfeilerraum mit konvex vorschwingenden Emporen. 1766 Ausgestaltung der Langhausgewölbe durch Fresken von Joseph Adam Mölk.

1747 Weihe der neuen Stiftskirche. Der große barocke Umbau zwischen 1710 und 1747 war jene Bauperiode, die das heutige Aussehen des Stiftes entscheidend prägte.

1941 – 1945 Beschlagnahme und Enteignung des Stiftes. Nach Kriegsende dreiwöchige russische Besatzung.

1975 Verheerende Hochwasserkatastrophe.

1979 Erhebung der Stiftskirche zur Basilika Minor durch Papst Johannes Paul II.

Seit 2000 umfangreiche Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten, Bauforschung, Archäologische Untersuchungen, Entdeckung und Freilegung u.a. des romanischen Kapitelsaales und des Stiftergrabes.



Stift Rein

Stift Rein – nordwestlich von Graz in einem Seitental der Mur gelegen – blickt auf eine fast 900 jährige Geschichte zurück. Das Archiv, die Bibliothek, und die baulichen und ausstattungs-mäßigen Kostbarkeiten des Hauses legen Zeugnis dafür ab, dass das Zisterzienserkloster Stift Rein seit seiner Gründung 1129 durch Markgraf Leopold I. aus dem Geschlecht der Traungauer nicht nur ein Zentrum monastischen Lebens, sondern immer auch ein bedeutendes Zentrum lebendigen Kulturschaffens gewesen ist, das die Kultur der Region durch lange Zeit bestimmt hat. Durch die Jahrhunderte hindurch sind Werke entstanden, die den heutigen Besucher mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen.

Doch viele dieser Zeugnisse aus Geschichte und Kultur sind nun akut gefährdet, und es bedarf umfangreicher Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten, um dieses künstlerische und kulturelle Erbe für die zukünftigen Generationen bewahren zu können.

Stift Rein unternimmt große Anstrengungen, unterstützt durch Land, Bund, Sponsoren und Spenden, die unumgänglichen Restauriervorhaben in der Klosteranlage und in der Basilika zu finanzieren. Buchpatenschaften sollen helfen, wertvolle Archivalien und Bücher aus Archiv und Bibliothek zu erhalten. Restaurieren, Instandsetzen und Konservieren sind die zurzeit vordringlichsten Aufgaben.

In den großen Restauriervorhaben des Stiftes nicht erfasst, jedoch auch unbedingt erhaltenswert, sind die bis dato in der Öffentlichkeit wenig bekannten, und daher auch kaum beachteten, spätgotischen Wandmalereien in einem Raum des Reiner Stiftsarchivs.



Spätgotische Wandmalereien im Reiner Stiftsarchiv

1981 wurden, als im Zuge von Renovierungsarbeiten einige Archivräume abgebaut wurden, qualitätsvolle Wandmalereien aus der Spätgotik entdeckt.

Bekannt waren bis zu diesem Zeitpunkt die üppigen gotischen Rankenornamente in den Gewölben sowie eine Fortitudo-Darstellung – Samson mit dem Löwen – an der Ostwand des Raumes. Zwischen den Ranken in den Gewölbefeldern finden sich drei auf Stift Rein und den Orden bezogene Wappen und die Jahreszahl 1501, die sich auf die dekorative Ausstattung des Raumes mit Wandmalerei beziehen könnte.

Die neu entdeckten Bildfelder befinden sich in der Nähe der Türe, die über eine Wendeltreppe den Zugang zur im oberen Stock gelegenen Prälatur erschloss. Neben der Türe wartet ein gesatteltetes weißes Pferd, dessen Zaumzeug und dessen Steigbügel das Reiner Stiftswappen zeigen. Ein auf dem Sturz des Schulterbogenportals liegender Hund bewacht den Zugang zu den Gemächern des Abtes. Links der Tür schlägt ein auf einem Ast sitzender Pfau sein Rad, auf einem anderen Ast sitzt eine Eule. Die Wand gegenüber der „Abttüre“ wird von einer Gerichtsszene beherrscht: König Salomon, der „weise Richter“, auf einem marmornen Thron, zu seiner Rechten die zwei Frauen, in höflicher Tracht, die sich um ein Kind streiten. Zu seiner Linken beobachtet ein aufrecht sitzender Hund die Szene. Unter dem Bild die erklärenden Worte „Das Urtil“ – das Urteil.





Im Bildfeld daneben findet sich ein Hinweis auf die Falkenjagd: auf einer Stange sitzt ein Falke, daneben hängen Falknertasche und Falknerhandschuh. Darunter ein großer liegender Jagdhund. Ein weiteres Bildfeld zeigt einen auf einem Bein stehenden Storch, dessen Schnabel mit einem Schloss versperrt ist; dazu die Schrift SILENCIUM. Unter der eingangs erwähnten Fortitudo-Darstellung ein Waschtisch mit Schüssel und Wasserspender, daneben ein schmales Handtuch.

Eine erste Deutung der Symbole, die u.a. auf Herrschaft, auf Weisheit, Kraft und Stärke hinweisen, lässt darauf schließen, dass der Abt als geistlicher Grundherr in diesem Saal über seine Untertanen zu Gericht gesessen ist. (Literaturhinweis: Müller, Norbert, Stiftsarchiv – geistige Bewahrungsstätte, in: Zisterzienserstift Rein (Hrsg.), Erlesenes und Erbauliches. Kulturschaffen der Reiner Mönche, Rein 2003, 103-133.)

Eine wissenschaftliche Bearbeitung dieses Bildprogramms, eine ikonologische Analyse der Darstellungen, ist im Rahmen eines geplanten Seminars am Institut für Kunstgeschichte an der KFU Graz vorgesehen.

Diese Wandmalereien befinden sich z.T. in einem äußerst schlechten Erhaltungszustand, der dringend einer umfassenden, fachkundigen Restaurierung bedarf, da sonst der Verlust dieser Bilder aus der Spätgotik unabwendbar ist.

Der Verein Denkmal Steiermark möchte Stift Rein bei der Erhaltung dieser Wandmalereien unterstützen, wobei die oben erwähnte kunstwissenschaftliche Erschließung und eine restauratorische Befundung einen ersten Schritt in diese Richtung darstellen. Das Ziel, diese noch weitgehend unbekanntesten Kostbarkeiten in den Archivräumen des Reiner Stiftes durch Restaurierung der Nachwelt zu erhalten, soll durch Spendengelder auf das Treuhandkonto des Vereines ermöglicht werden. (Der Spendenbetrag ist für Steuerzahler steuerlich absetzbar.)

Elisabeth Brenner

Weitere unterstützenswerte Projekte des Vereins Denkmal Steiermark

Historisches Glashaus im Botanischen Garten der Karl-Franzens-Universität

Das historische Gewächshaus des Botanischen Gartens, 1887/1888 von der Wiener k.k. Eisenkonstruktionswerkstätte Ignaz G. Gridl in Eisenskelettbauweise errichtet, ist eines der frühen Serienprodukte auf diesem Sektor. Von den in Österreich gebauten Gewächshäusern dieser Art, ist das Grazer Glashaus das einzige noch bestehende.

Grazer Opernhaus

Das Grazer Opernhaus ist das repräsentativste der 57 von den Architekten Fellner und Helmer in Mittel- und Osteuropa gebauten Theatergebäude. Leider wurde die prächtige Säulenvorhalle im Zweiten Weltkrieg beschädigt und anschließend abgetragen. Der Verein Denkmal Steiermark möchte, dem Wunsch vieler SteirerInnen entsprechend, die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes bewirken

Franziskanerkloster in Graz

Das Franziskanerkloster im Zentrum von Graz bedarf einer dringenden Restaurierung. Im Zuge dieser Arbeiten wurden mittelalterliche Fresken entdeckt, deren Konservierung und Sicherung von großem kulturellem Interesse ist. Die Franziskaner sind bemüht, ihr Kloster als Ort der Stille und der Begegnung Ruhesuchenden zu öffnen

Schloss Rohr im Leibnitzer Feld

Der mittelalterliche Wehrbau, einst Herrschaftssitz und Abtresidenz, ist in seiner baulichen Substanz aufgrund der Bodensenkungen akut gefährdet. Allein aufwändige Maßnahmen der Bodenverfestigung und Fundamentsicherung sowie die Gewölbearbeitung können diesen Schlossbau retten.

Spenden steuerlich absetzbar

Kto. Nr. 4.503.900, BLZ 38000 ist das Vereinskonto, für allgemeine Spenden und die Mitgliedsbeiträge.

Kto. Nr. 4.506.556, BLZ 38000 ist ein Treuhandkonto und wird vom Verein über das Bundesdenkmalamt abgewickelt. Daher sind die Spenden für den Spender steuerlich absetzbar, so fern er seine Spende für eines der angeführten Objekte zweckwidmet.



Der Verein Denkmal Steiermark

Der Verein hat sich die Erhaltung von Kunstwerken, Baudenkmalern und allen anderen materiellen und kulturellen Zeugnissen der Steiermark in Zusammenarbeit mit der institutionellen Denkmalpflege zur Aufgabe gemacht.

Unsere Zielsetzung

◆ Gesellschaftliche und politische Akzeptanz bzw. Aufwertung der Denkmalbestände und der damit verbundenen Denkmalpflege.

◆ Betreuung der angeführten Objekte auf höchstem fachlichem Niveau unter Beachtung international und national gültiger Standards in Konservierung, Restaurierung und Denkmalpflege.

◆ Unterstützung der Erhaltung und Erforschung der steirischen Kulturgüter durch: Fachpublikationen, Informationsveranstaltungen, Besichtigungsreisen, Internetauftritte, Pressearbeit, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen ähnlicher Zielsetzung. Finanzielle Unterstützung von Konservierungs- und Restaurierprojekten und Forschungsvorhaben.

◆ Treuhandverwaltung von steuerlich begünstigten Spenden für Restaurierungen denkmalgeschützter Objekte.

Kontakt

Denkmal Steiermark
Verein für Denkmalpflege in der Steiermark
Franziskanerplatz 14, A-8010 Graz

office@denkmal-steiermark.at
www.denkmal-steiermark.at

Beitrittserklärung

Ich ersuche hiermit um Aufnahme in den Verein für Denkmalpflege in der Steiermark als:

ordentliches Mitglied (jährlicher Mitgliedsbeitrag € 40.-/€ 20.- für Studierende)

außerordentliches Mitglied (jährlicher Mitgliedsbeitrag mindestens € 100.-)

und erkläre hiermit den Zweck des Vereins zu unterstützen, zu fördern und mich mit dessen Zielen zu identifizieren. Die Statuten des Vereines sind mir bekannt (abrufbar auf unserer Homepage).

Vor- und Zuname:.....E-mail:.....

Strasse/Hausnummer:.....Postleitzahl/Ort:.....

Ort/Datum:.....Unterschrift:.....

Der Verein ist unter ZVR: 370334279 bei der Bundespolizeidirektion Graz registriert.